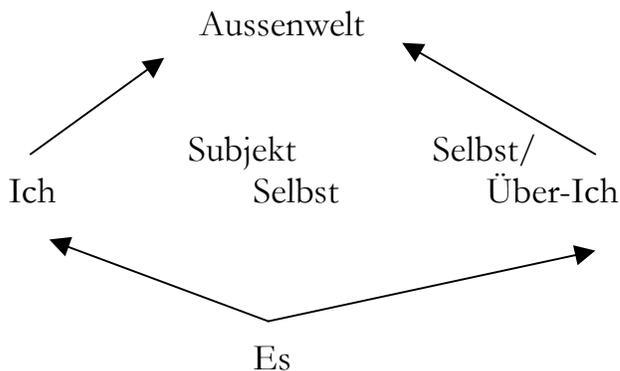


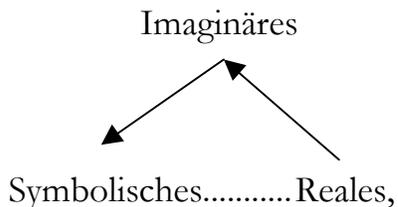
Prof. Dr. Alfred Toth

Kann das Diamantenmodell Lacans in die komplexe semiotische Ebene eingebettet werden?

1. Perner schematisierte in seinem Rezensionssatz zu einer deutschen Edition von Lacans „Spiegelstadium“ dessen Diamantenmodell:

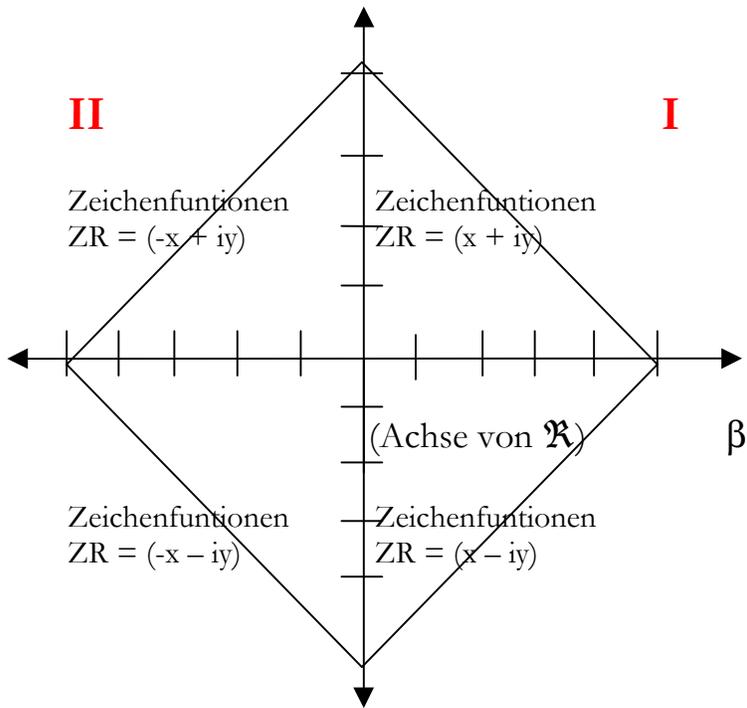


Andererseits findet man das folgende Dreiecksmodell für die Lacansche Unterscheidung von Symbolik, Realem und Imaginärem:

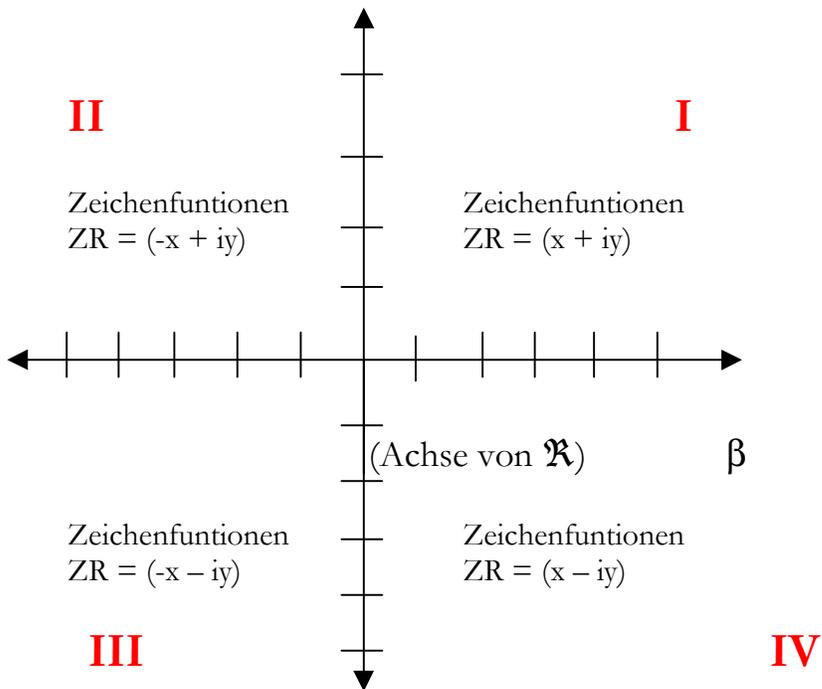


wobei zwischen dem Symbolischen und dem Realen das mysteriöse „Object A“ vermittelt.

2. Wenn man vom Lacanschen Dreieck ausgeht, kann man es zu einem Rhombus, also einem Diamanten, vervollständigen und danach in die in Toth (2009) eingeführte komplexe semiotische Ebene einbetten:



Die zugrunde liegende semiotische (Gaußsche) Zahlenebene sieht dann wie folgt aus:



Die im I. Quadranten zu liegen kommende Ecke des Rhombus wäre dann das „Reale“, die im II. Q. zu liegen kommende Ecke das Symbolische 1, die im III. Q. zu liegen kommende Ecke das Imaginäre, und die im IV. Quadranten zu liegende Ecke des Rhombus wäre eine 2. Symbolische Sphäre. 1. und 2. symbolische Sphären entsprächen damit der semiotischen Unterscheidung zwischen idealistischem ($[-\Omega, +\beta]$) und materialistischem ($[+\Omega, -\beta]$) Zeichenbereich. Das Imaginäre deckte sich ferner mit der Günthersche Meontik, wozu man bereits Bense (1952, S. 78 ff. u. S. 115, Anm. 72) berücksichtige. Speziell zur Lacanschen Problematik der „Doppelgänger“ ist es nötig, zu berücksichtigen, dass diese sowohl im Idealismus als auch im Materialismus wurzeln; vgl. hierzu Günther: „Es wird in Zukunft immer weniger gestattet sein, dasjenige als Geist zu erklären, was in Wahrheit Materie ist. In dieser Verwechslung hat der Glaube an Gespenster seine Wurzel“ (Günther 1980, S. 230 f.). – „Gewiss ist es Zeichen mangelnder metaphysischer Begabung, wenn man sich nicht vor Gespenstern und Leichen fürchten kann oder gar keine Veranlagung zum ‚Aberglauben‘ hat“ (Günther 2000, S. 208). Im letzteren Fall handelt es sich eben z.B. um materielle Geister, wie man sie aus Filmen usw. kennt, die durch Wände und Türen gehen, nicht erschossen werden können und für die generell die Gesetze der Physik nicht gelten.

Reales würde dann durch Zeichenklassen und Realitätsthematiken der allgemeinen Form

$$(3.a \ 2.b \ 1.c) \times (c.1 \ b.2 \ a.3),$$

Imaginäres durch solche der Form

$$(-3.-a \ -2.-b \ -1.-c) \times (-c.-1 \ -b.-2 \ -a.-3),$$

Symbolisch-Idealistisches durch solche der Form

$$(3.-a \ 2.-b \ 1.-c) \times (-c.1 \ -b.2 \ -a.1),$$

und Symbolisch-Materialistisches durch solche der Form

$$(-3.a \ -2.b \ -1.c) \times (c.-1 \ b.-2 \ a.-3)$$

klassifiziert, wobei man beachte, dass die Realitätsthematiken der symbolisch-materialistischen Zeichenklassen symbolisch-idealistisch sind und umgekehrt! D.h. innerhalb des gesamten, aus Zeichenklasse und Realitätsthematik beste-

henden Repräsentationssystem, ist der Unterschied zwischen Materialismus und Idealismus aufgehoben und vermutlich deshalb intuitiv von Lacan nicht weiter differenziert worden.

Bibliographie

Bense, Max, Die Theorie Kafkas. Köln 1952

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. 3. Hamburg 1980

Günther, Gotthard, Die amerikanische Apokalypse. München 2000

Perner, Archim, Einführende Bemerkungen zu Jacques Lacan In: http://www.freud-lacan-berlin.de/res/Perner_Einfuehrung_Spiegelstadium.pdf

Toth, Alfred, Komplexe semiotische Analyse. In: EJMS (2009), <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Kompl.%20sem.%20Analyse.pdf>

17.1.2010